

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naf in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Gläßer, Sadgasse 2.

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Betrieile oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Nr. 50

Donnerstag, den 27. April 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. ds. Mts., vormittags 10,30 Uhr
angehend, kommen im Erbenheimer Gemeindevorstand
angehende Holzsorten zur Versteigerung:

Im Distrikt Kallteborn:

- 30 Nadelholz-Stämme von 4,27 Festm.
- 59 Stangen 1. Klasse,
- 50 Stangen 2. Klasse,
- 65 Stangen 3. Klasse,
- 15 Stangen 5. Klasse.

Im Distrikt 8 und 6 Bauernhaag:

- 356 Rmtr. buchen Scheit,
- 36 Rmtr. buchen Knüppel und
- 2290 buchen Wollen.

Anfang im Distrikt Kallteborn bei Nr. 570.

Erbenheim, 24. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Gemeindevertretung werden für
den gefangenen Hamster 20 Pfg. aus hiesiger Ge-
meindekasse vergütet. Die Ablieferung derselben kann
täglich vormittags von 11—12 Uhr auf hiesiger Bürger-
meistererei erfolgen.

Erbenheim, 25. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung über Rohfette.

Nachstehendes Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche
Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin wird hiermit
bekannt gemacht:

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Roh-
fette vom 16. März 1916 (Reichs-Ges. Bl. S. 165), welche in den
Schlüsselnummern der Gemeinde eingeleitet werden kann, wird hier-
mit das Verlangen gestellt, daß bei gewerblichen Schlachtungen von
Schwein und Schaf in der Gemeinde Erbenheim die Rohfette
der Anweisung über die Sortierung, Behandlung, Verpackung,
Abfüllung und Beförderung von Rohfetten vom 5. April 1916
entsprechend (Nr. 82/86) losgetrennt und vom 25. 4. 16 ab die
beiden Innenseiten: Darm, Kopf, Maen, Brust- und Schloß-
fleisch sowie die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der
Körner gewonnenen Fette), ferner vom 9. 5. 16 ab auch das Rieren-
schmalz fleischieren, das Herbeutelfett und die Fettbrocken, so-
fern sie sich beim Verarbeiten von Fleisch ergeben, an Gebr. K a h n,
Erbenheim abgeliefert werden.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten.
Vorstehendes Verlangen gilt nicht für Schlachtungen, welche
den Dienststellen des Heeres oder der Marine im eigenen Be-
trieb vorgenommen werden. Bei Schlachtungen, welche im Auf-
trag solcher Dienststellen in gewerblichen Betrieben erfolgen, besteht
Verpflichtung zur Sortierung und Ablieferung dann nicht,
wenn vom Unternehmer dieser gewerblichen Schlachtungen die schrift-
liche Befreiung der Dienststellen darüber, daß die Schlachtungen
ihrem Auftrage erfolgen und die anfallenden Rohfette von ihnen
abgegeben werden, binnen einer Woche nach dieser
Befreiung, im Falle späterer Aufträge binnen einer Woche
nach Erteilung der Aufträge, bei der bezeichneten Schmelze einge-
reicht wird.

Die Schmelze ist angewiesen, die Hälfte des aus den ange-
gebenen Rohfetten ausgeschmolzenen und zur menschlichen Ernäh-
rung geeigneten Fettes (Feintalg) in die Gemeinde zurückzuliefern.
Die Verfügung über den zurückgelieferten Feintalg steht der Ge-
meindeverwaltung zu. Nach der Gemeindeverwaltung von ihrem
Verfügungsrecht Gebrauch, so hat die Schmelze den Feintalg an
von der Gemeindeverwaltung bezeichneten Stelle abzuliefern.
Da die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht keinen
Gebrauch, so hat die Schmelze die oben erwähnte Hälfte des Fein-
talg an die Anlieger der Rohfette im Verhältnis ihrer Anlie-
ger zurückzuliefern. Diese Anlieger können der Schmelze für die
Ablieferung andere Stellen innerhalb der Gemeinde benennen.

Soweit die Gemeindeverwaltung den Feintalg den Anliegern
zurückgibt, hat die Schmelze der Gemeindeverwaltung auf ihr Ver-
langen bis zum 5. jeden Monats anzuzeigen, in wieviel Mengen
an welche Stellen Feintalg im abgelaufenen Monat in den
Lagerungsbereichen zurückgeliefert worden ist.

Über die gewerbliche Abgabe des Feintalg an Verbrau-
cher gemäß § 9 Satz 2 der Verordnung über Rohfette vom
16. März 1916 mit Zustimmung des Reichskanzlers folgende Vor-
schriften:

Das zum Verbrauch als Feintalg von den Schmelzen zurück-
gelieferte ausgeschmolzene Fett darf vorläufig noch in den gleichen
Behältern und Packungen geliefert werden, in denen die Schmelzen
geliefert haben.

Bei der Lieferung von Pfunden oder Bruchteilen von Pfun-
den in Fässen haben die Fässer in deutlich leserlicher Schrift den
Ausdruck: „Kriegsausgang-Feintalg“ zu enthalten.

Bei der Lieferung in Fässen haben die Fässer die deutlich
leserliche Aufschrift: „Kriegsausgang-Feintalg“ zu tragen.
Bei der Lieferung in Blöden (Kiegel oder Broten) sind in
den Blöden (Kiegel oder Broten) Pergament- oder Pergamentpapier-
etiquetten einzuschließen, die in ihrer ganzen Länge und in nicht
abreißbarer Schrift die sich wiederholenden Worte: „Kriegsausgang-
Feintalg“ zu tragen haben. Die Blöde (Kiegel oder Broten) sind

in Packungen mit der deutlich leserlichen Aufschrift: „Kriegsaus-
gang-Feintalg“ zu liefern.

Feintalg darf an Einzelverbraucher gewerbemäßig nur in
Mengen bis zu 125 Gr. auf einmal abgegeben werden. Vor-
schriften der Gemeinde über weitergehende Beschränkung der ge-
werbemäßigen Abgabe von Feintalg bleiben hiervon unberührt.

Zurücksendungen gegen diese Vorschriften sind nach § 13
Nr. 3 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916
(Reichs-Ges. Bl. S. 165) mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monat
oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht.

Berlin, den 15. April 1916.

Kriegsausgang für pflanzliche und tierische Öle und
Fette G. m. b. H.

Dr. Weigelt. p. pa. Dr. Kneisch.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 25. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Zur Anmeldung der Kaffee- und Teevorräte.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die ge-
setzliche Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevor-
räte in zahlreichen Fällen noch nicht erfüllt worden ist,
obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit der strengsten
Strafe bedroht worden ist. Der Kriegs-
ausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel,
G. m. b. H., Berlin W 9, Bellevuestraße 14 erin-
nert deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten
obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig sind: bei
Kaffee Mengen von 10 Kgr. und mehr; bei Tee Mengen
von 5 Kgr. und mehr.

Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel da-
rüber, ob die in Paketen befindliche Ware ebenfalls der
Anmeldungsspflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle
Teemengen über 5 Kgr. sind anmeldepflichtig, auch wenn
sie schon verpackt sind. Es ist ferner vorgeschrieben, daß
wer Kaffee und Tee in Gewahrsam hat, verpflichtet ist,
die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigen-
tümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lager-
ungsortes anzuzeigen. Der Ausdruck „Gewahrsam“
wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Worte
soll ausgedrückt werden, daß derjenige, der Kaffee und
Tee aufbewahrt, im Hause hat, sei es im Haushalt oder
in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterschied
ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflich-
tet ist, die Ware anzumelden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam ge-
macht, daß die Bekanntmachungen des Herrn Reichs-
kanzlers über Kaffee und Tee am 7. April 1916 be-
reits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht
etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im öf-
fentlichen Amtsblatt oder sonstigen ortsüblichen Bekannt-
machungen.

Erbenheim, den 24. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die regelmäßigen Impfungen der Kinder im Jahre 1916
finden am

Mittwoch, den 3. Mai 1. J.,

von nachmittags 4 Uhr ab

in einem Versaale der neuen Schule statt.

Zu erscheinen haben:

- a. als Erstimpfungen: die in 1915 geborenen Kinder und die
Kinder aus früheren Jahren, welche entweder noch gar
nicht oder nicht mit Erfolg geimpft waren,
- b. als Wiederimpfungen: die 1904 geborenen Schulkinder und
die 1905 und 1902 geborenen Kinder, welche noch gar
nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Die sämtlichen im obigen Termine Geimpften sind sodann in
dem bezeichneten Versaale am

Mittwoch, den 10. Mai 1. J.,

von nachmittags 4 Uhr ab

zur Nachschau vorzuführen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden aufgefordert,
mit den impfpflichtigen Kindern in den bezeichneten Terminen pünkt-
lich zu erscheinen, die Kinder in reinen Kleidern und mit reinem
Körper.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche dieser Aufforderung
nicht nachkommen, und auch nicht durch Vorlage eines Impfscheines
oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die
Impfung durch einen anderen Arzt als den hiesigen Impfarzt voll-
zogen worden ist, resp. daß ein geistlicher Befreiungsgrund vorliegt,
werden behufs Bestrafung der Rgl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige
gebracht.

Erbenheim, 18. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Bundesratsverordnung mit Wirkung vom 15.
April 1916 ab der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln im Grob-
handel erhöht worden ist, werden hiermit auf Grund des § 4 der
Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 711)
unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 24. März ds. J.

(Kreisl. Nr. 36), folgende Kleinhandelshöchstpreise für den Bezirk
des Landkreises Wiesbaden festgesetzt:

- 1. Beim Verkauf durch den Zwischenhändler im Kleinverkauf in
Ladengeschäften in Mengen unter 1 Zentner das Pfund

6 1/2 Pfennig.

im zentnerweisen Verkauf der Zentner

5,75 Mark.

2. Beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den Ver-
braucher der Zentner

5,25 Mark.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit
er Mengen von 10 Kgr. nicht übersteigt.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 15. April 1916.

Ramens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden.

Der Vorsitzende, von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 20. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag vormittags von 1/8 Uhr ab werden
auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** ausgegeben.
Berücksichtigt werden diejenigen, welche am 14. April
keine erhalten haben.

Erbenheim, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Kriegsblinde.

Eine der wichtigsten Fragen in der Kriegsblindenfürsorge ist die Unterbringung der ihres Augenlichtes beraubten in Berufen, die sie vor der Körper und Geist lähmenden Untätigkeit bewahren und ihnen das Bewußtsein geben, auch soziale lebenskräftige Mitglieder der Gesellschaft zu sein. Besonders glücklich ist, wie die Deutschen Blätter für Kriegsverletzte schreiben, die Lösung, die der bekannte Augenarzt Prof. Silex mit Erfolg angebahnt hat. Wenn man auch anfangs hoffte, daß etwa 20—25 Prozent der Kriegsblinden als Maschinenschreiber in Büros Beschäftigung finden würden, so nimmt man, worauf Sanitätsrat Feilschensfeld hinweist, jetzt an, daß im allgemeinen von einer Ausbildung der Kriegsblinden für den genannten Beruf eher abzuraten sei, dagegen achtet man immer mehr darauf, den Erblindeten in den Fabriken Beschäftigung zu verschaffen. Silex hatte den glücklichen Gedanken, in verschiedenen großen Fabrikbetrieben sich nach irgend einer für Blinde passenden Beschäftigung umzusehen, und fand in den königlichen Munitionsfabriken, in Feuerwerkslaboratorien, im Militärkleidungsamt eine große Anzahl von Arbeiten, die sich für Blinde ausgezeichnet eignen. Allein in der Munitionsfabrik Spandau konnten zahlreiche Blinde beschäftigt werden. Auch für Handwerker, Schuhmacher, Tischler, Schneider fand sich mancherlei regelmäßige geeignete Arbeit. Von nicht zu unterschätzendem Vorteil ist, daß die meisten dieser Arbeiten in kürzester Zeit, oft schon innerhalb einiger Stunden, von den Blinden erlernt werden können. In den königlichen Militärinstituten allein sollen bisher bereits 800 Arbeitsstellen für Kriegsblinde in Betracht kommen. Im Anschluß an diese Bemühungen Prof. Silex' wird in der deutschen, medizinischen Wochenschrift vorgeschlagen, den gleichen Gedanken für alle Blinden, also nicht nur für Kriegsblinde, nutzbar zu machen. Es soll eine Untersuchungskommission geschaffen werden, die die verschiedenen Industriebetriebe auf ihre Eignung für Blinde prüft. (Cfr. Bln.)

Rundschau.

Deutschland.

2 Zur Amerikaner. (Ab.) Die ganze Neutralität Amerikas war nichts als eine schlechtverhüllte Feindseligkeit gegen Deutschland und eine noch schlechter verhüllte Parteinahme für England. Wie denn auch diese neue amerikanische Note, obwohl das Wort Englands überhaupt nicht in ihr vorkommt, mindestens in ihrer Wirkung nichts anderes ist, als die stärkste Unterstützung der Engländer, die ein Staat bieten kann, ehe er zur Waffe greift.

— Englische Rekrutennot. (Cfr. Bln.) Brauchbarkeit oder Unfähigkeit, ja Notwendigkeit oder Entbehrlichkeit der persönlichen Dienstpflicht für Englands besondere Verhältnisse sind Zweckmäßigkeitsfragen, die zu lösen den Engländern selbst überlassen bleiben muß. Wir sind so gut wie unbeteiligte Zuschauer bei den Ereignissen, die sich jenseits des Kanals gegenwärtig abspielen oder vorbereiten. 21 Kriegsmonate haben uns die Ueberlegenheit unserer technischen, wie unserer sittlichen Kraft über das englische Heer bewiesen, das an den belgisch-französischen Grenzen die Plankendeckung unseres französischen Feindes übernommen hat. Und wenn Englands Freiwillige nichts auszurichten vermochten, die doch zum Teil wenigstens echte Vaterlandsliebe und Begeisterung für das Kriegsziel unter die Waffen geführt hat, so werden uns die Nachzügler, welche der bloße Zwang in den Kasse-Rock gepreßt hat, erst recht nicht schaden.

2 Handelsfragen. (Cfr. Bln.) Im englischen Unterhause machte Houston in Form einer Frage darauf aufmerksam, daß Argentinien, Brasilien und Uruguay einen beträchtlichen Teil ihres Kohlenbedarfs aus den Vereinigten Staaten beziehen, obwohl die Frachtraten von Nordamerika weit höher sind als von England. Kunciman erwiderte, daß der letzte Sturm in Südvalles die Kohlenförderung und den Kohlentransport gestört und zu einer beträchtlichen Verminderung des Kohlenvorrates geführt habe. Die Angaben Houstons seien richtig, und man könne nicht ohne

Sorge bemerken, daß die amerikanische Kohle die englische in Südamerika verdränge.

2) Auszug der Kinder. (Cfr. Bln.) Unter diesen dieser Ueberlieferung weudet sich der französische Abgeordnete Verolle in der „Libre Parole“ gegen den christlichen Vorschlag, 150 000 französische Kriegswaisenkinder für 50 Centimes täglich in amerikanischen Familien unterzubringen. Sei Frankreich wirklich so erschöpft, daß es nicht selbst die Waisen seiner Krieger unterhalten könne? Wenn man das einreden, besonders in einem Augenblick, wo man die serbischen Kinder gastfrei aufnehme? Aber die Sache habe eine noch ernstere Seite. Möge der Aufenthalt der Kinder in Amerika nur für zwei Jahre geplant sein, wieviele würden dann zurückkehren? Mehr als je brauche Frankreich seine Kinder selber. Es sei zu hoffen, daß der Minister des Innern die Ausführung dieses Planes verhindern werde.

Englische Schreckensherrschaft.

Ein neutraler Abgeordneter, der nach mehrjährigem Aufenthalt in Ägypten in die Heimat zurückgekehrt ist, machte Angaben über die Schreckensherrschaft der Engländer in Ägypten. Danach spielten sich Szenen von Gewalt und Greueln ab, wie sie die Engländer zur Zeit des großen indischen Aufstandes an der armen indischen Bevölkerung in grausamster Weise verübten. In West- und Südsyrien wurden zahlreiche Dörfer und Däsen der Wüste gleich gemacht und die Bewohner, darunter Weiber und Kinder, die sich nicht flüchten konnten, sämtlich niedergemetzelt. Die waren beschuldigt, Beziehungen zu den noch immer aufständischen Senussen unterhalten zu haben. Bei der Räumung des gesamten als Kriegszone erklärten Suezkanalgebietes kam es zu brutalen Ausritten der australischen Truppen. Verschiedene bessergerüstete Eingeborene, die sich nicht wegstreßen lassen wollten, wurden zutode geprügelt oder niedergemetzelt. Beim Begleittransport der eingekerkerten Weiber und Kinder kamen Tausende auf dem Wüstenwege um. In der Zitabelle von Kairo haben sich die Todesurteile in erschreckender Weise vermehrt. In einer Februarwoche wurden allein 400 Eingeborene erschossen. Die meisten der Todesopfer wurden erst stundenlang geprügelt und gefoltert, und dann durch den Strang hingerichtet, wenn sie nicht vorher schon der barbarischen Quälerei erlegen waren. (Cfr. Bln.)

Europa.

1 Dänemark. (Ab.) „Politiken“ stellt fest, daß im Verlaufe des Krieges 43 dänische Schiffe mit 35 903 Netto-tonnen im Werte von etwa 11,5 Millionen Kronen untergegangen sind.

1 Italien. (Cfr. Bln.) Die Verschiffung von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten nach Italien haben sich in der letzten Zeit ganz erheblich gesteigert. Wie man mitteilt, sind neben Munition und Feuerwaffen große Mengen Stacheldraht, Lederwaren und Armeebedarf, Kupfer, Soldatenkleidung und sonstiges Kriegsmaterial verladen worden. Der Transport erfolgte auf einem japanischen Dampfer, der von Newyork nach Genua bestimmt ist, da die italienischen Ozeandampfer mit Lebensmitteln, Getreide, Baumwolle und Stükgutern verfrachtet werden.

1 Türkei. (Cfr. Bln.) Es darf wohl erwartet werden, daß die mit allen Kräften betriebene Uniformierung der türkischen Truppen das Kriegsbild von Kleinasien verändern werde. Den Russen ist es vorerst ja nur darum zu tun, politische Erfolge zu erzielen, insbesondere, wie wir früher an dieser Stelle bereits ausführlich darlegten, sich Faustpfänder für die im Westen des Reiches verloren gegangenen Gebiete zu verschaffen.

— Türkei. (Ab.) Was die Getreideausfuhr aus der Türkei betrifft, auf die so häufig hingewiesen wird, so ist mit einer solchen überhaupt nicht zu rechnen. War schon bisher die Türkei kein großer Getreideexporteur des Auslandes, so dürfte auch künftig der Getreidebau in der Türkei nur so weit betrieben werden, als er zur eigenen Ernährung des Landes notwendig ist, im übrigen aber wird man sich dem viel rentableren Baumwollenanbau zuwenden. Höchstens auf den stärkeren Bezug von Braugerste

aus der Türkei kann man bei uns rechnen. Wir die anderen Rohstoffe, die für Deutschland wichtig sind, wie zum Beispiel Schafwolle, Kautschuk, Leder, Kaffee, Kakao, Chromeisen, Manganerz, so wird es noch augenscheinlicher, daß wir die Kolonialproduktion nicht entbehren können und die Türkei keinen Ersatz bieten kann.

2 Rumänien. (Cfr. Bln.) Die Rache, daß Rumänien sich vom Biebrverband endgültig gelöst hat, kann sich aber doch nur in ohnmächtigen Taten äußern. Zu wirklichen Taten kann Rußland vorläufig nicht schreiten, weil es dann mindestens eine halbe Million Mann an der rumänischen Grenze aufmarschieren müßte, um die auf 450 000 Mann geschätzte rumänische Armee in Schach zu halten. Deshalb droht Rußland weilen nur mit der Sperrung der Donaumündungen, nimmt seine letzte Zuflucht zu Verpöhlungen. Gegenüber einem Volke gegenüber, dem man zum Arbeitskräfte die bei Plewna und am Schiplapah geleistete Leistungen 1878 das fruchtbare Besarabien abgenommen hat.

Die Hilfe.

Aus Paris wird gemeldet, daß Creuzot ein neues Werk eingerichtet hat, das 240 Tönnen auf einmal vermag. Die neuen 40-Zentimeter-Gaubigen sind Vorbereitung. Die Creuzot-Werke beschäftigen 6000 Arbeiter. Die Blätter bereiten die Bevölkerung auf die Uebernahme Frankreichs mit 50 000 chinesischen Kulis mit 10—20 000 Kabbeln und Annaniten das Wiederaufleben der französischen Kulturturn aufrecht zu berufen sind. Ein Syndikat hat diese 50 000 Kulis der Regierung angeboten, die angehts des fehlenden Deutemangels einwilligte, daß zunächst 5000 Kulis beschäftigt werden. Sie sollen anfangs Juni einreisen haben einen mehrjährigen Kontrakt. Sie sind von nach dem Kriege auch in französischen Kolonien wohnen zu lassen. In Paris wurde bereits eine französische Schule errichtet, wo einige chinesische Kinder die Anfangsgründe des französischen Sprechens und Schreibens lernen, um nach zwei Monaten reis zu gehen. Die Kulis sollen in Landwirtschaft, Industrie und Handel beschäftigt werden. (Cfr. Bln.)

Amerika.

— Vereinigte Staaten. (Cfr. Bln.) G. Newhorker und Bostoner Börsenmakler wegen der Unsicherheit, genügenden Frachtraum für ihre Schiffe nach England zu finden, eine neue Dampfschiff-Gesellschaft mit einer Million Pfund Kapital gegründet. Die Gesellschaft besitzt bereits 5 Dampfer und dürfte weitere Dampfer, alle für die Fahrt zwischen Amerika und europäischen Häfen, kaufen.

2) Vereinigte Staaten. Wie weit die kanische Latenluft geht, kann nur ein Gegenstand der Vermutung und nicht des Wissens sein, und wir werden jedenfalls für sehr wahrscheinlich, daß der Uebertritt neutralen und gewalttätigen Summen verdienen werden zu einem kriegsführenden und Geld vertuenden heftlichen Schwierigkeiten begegnen könnte, durch die politische Zwistigkeiten mit der irischen und deutschen Bevölkerung der Vereinigten Staaten gesellen würden.

Aus aller Welt.

— London. (Cfr. Bln.) Ein Beamter des Reiches erklärte: Aus dem ganzen Lande erhalten wir, wonach eine Unmenge von jungen Leuten übergeändert hat und nicht aufzufinden ist, selbst in lichen Gegenden, wo ein spurloses Verschwinden der ganz leicht möglich ist, er halten wir lebhaft. Die schlimmsten dieser Drückeberger sind die jungen Leute aus der Industrie. Ueberhaupt nimmt die Waffendienst in England in erschreckender Weise zu. Gerichte werden mit Anträgen um Entscheidung über Befreiung geradezu geflutet. So hatte das City an einem Sonntage allein über 8000 solcher Anträge entschieden.

Deutscher Wagemut.

3

Daß sich hier keiner aus Angst verkriechen wird, ist sehr gut.“

Der Gefreite lächelte etwas verlegen. „Derr Unteroffizier scheinen zu denken, daß von „Verkriechen“ auf —“

Weiter kam er nicht. Denn wieder ertönten beim Feinde fünf dumpfe Schläge, dann ein heulender Schrei in der Luft, fünf Explosionen von Schrapnell, dem Schützengraben und ein wahrer Hagel von Kugeln faule herab.

Einer von Helmers Leuten schrie auf. Ein neßhafter hatte ihm das Gewehr aus der Hand gerissen und den Kolben zertrümmert. Sonst war aber alles ohne Schaden vorübergegangen.

Jetzt wurde „Mädchen“ energisch: „In die Unterstände — und keine Widerrede dürfen auch nicht einen Mann unnötig opfern.“

Die Mannschaften krochen in das mit Stroh polsterte tiefe Erdloch hinein.

Nur Hans Helmer blieb draußen. Gewiß, ihm das Herz in etwas schnelleren Schlägen, aber er völlig ruhig.

Gegen 11 Uhr schwieg die Artillerie des Gegners ab, wahrscheinlich, weil die hinter festen Erdwerken gestellte deutsche Batterie, die es auf diesem Bereich ab schnitt gab, sie mittlerweile zu gut auf den Feind hatte.

Aus meinem Leben.

— Schluß —

Was er sonst noch sagte, ich weiß es nicht, er war zu verwirrt und glücklich. Auch die Erkenntnis, daß es heute mittag keine Schoten geben könnte — hatte ich doch kaum einige Hände voll gepflückt — brachte mir keine Not. — denn daß ich mich inzwischen verlobt, ließ wohl auch Frau Zimmermann als Entschuldigung gelten.

Hand in Hand schritten wir so dem Hofe zu — mein Joseph wollte mich sofort den Zimmermanns als Braut vorstellen.

Als wir den Salon betraten mit Gesichtern, die unser Glück verkündigten, — begegnete ich zu meiner Ueber raschung den glückseligsten Gesichtern zweier anderer jungen Paare. Jemand mußte den jungen Liebhabern wohl telegraphiert haben, daß es für sie keinen günstigeren Augenblick geben könnte, sich als Freier bei den von ihnen geliebten Mädchen zu präsentieren, und der Erfolg zeigte, daß sie sich nicht verrechnet hatten. Herr Zimmermann hatte, wohl zum ersten Mal in seinem Leben, von seinen Frauenzimmern sich breit schlagen lassen, vielleicht in der Furcht, sich mit dem Millionenfreier für seine Töchter lächerlich gemacht zu haben.

Auch glaubte ich, daß beide Zimmermanns froh waren, dem neuen Brautpaare, das sich ihnen in uns darstellte, ihre zwei gegenüber zu stellen, wie ich nie den geringsten Zweifel gehabt habe, daß Eime und Trine mir meinen Liebsten gönnten, wenn auch Herr und Frau Zimmermann sich hinterdrein etwas getäuscht und geärgert fühlten,

Denn mein lieber Joseph war ja doch der reiche Freier — nicht in das Inspektorshäuschen, sondern in das Herrenhaus setzte er sein Frauchen, dieweil seine Verhandlungen mit Baron Egbert nicht irgendwelchen Posten bei diesem sondern den Kauf seines Gutes bezweckten hatten.

Wie das Gerücht entstanden, daß es anders wäre? Ob sein einfaches, bescheidenes Auftreten, ob irgend welche Schelmerei dazu Veranlassung gegeben, habe ich nie erfahren. Auch muß ich wohl bekennen, daß es mir nicht allzu schwer fiel, mich an die veränderte Sachlage zu gewöhnen. Es streckte eben doch auch ein Ewahrz in meiner Brust, das es nicht uneben fand, von dem liebsten Gatten sehr weid geest zu werden, und nicht nur meine bei Frau Zimmermann erworbenen Kenntnisse, sondern auch das, was ich von Kunst und Wissenschaft bei meinem Mütterchen gelernt, als seine Gattin verwerten zu können.

Doch sorgte mein lieber, bescheidener und tüchtiger Mann allervorgen dafür, daß sein Weib sich nicht überhob, es auch nie vergaß, daß seine Einfachheit und sein Fleiß ihm das Herz des Gatten erworben, wie ich ebenso berichten kann, daß Eime und Trine trotz Fräulein von Hochhaus tüchtige fleißige Frauen wurden, echte Töchter ihrer fleißigen, tüchtigen Mutter und glückliche Gattinnen ihrer Jugendfreunde, der Gebrüder Diederich.

Ja, Gott hatte es mit uns gut gemacht und was mich angeht, so erzähle ich jetzt schon meinen Kindern in Pergamentsfalten dieses liebe Stück aus meinem Leben.

Meine Chronik.

— **Ueberfallen.** Von vier entflohenen russischen Kriegsgefangenen überfallen wurde der 49 Jahre alte Stellmacher Amandus Joesds aus dem benachbarten Jakobsdorf. Er war abends nach dem Jakobsdorfer Kienen auf die Wäldchenjagd gegangen. Als er sich unweit der Landstraße in der Nähe eines Kieferngehölzes auf den Anstand gesetzt hatte und gerade die Flinte schußbereit machte, wurde er von den vier entflohenen, russischen Kriegsgefangenen überfallen und nach hartem Kampfe lebensgefährlich verletzt. Er erhielt mehrere Messerstiche. Das Gewehr hatte er ihm entzogen. Sein Vater fand ihn abends nach 10 Uhr auf der Landstraße und ließ ihn in einem Wagen kreisförmig nach Stargard bringen, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Die Erkundigungen haben ergeben, daß kürzlich vier russische Kriegsgefangene aus einer Gefangenschaft in Replin bei Dölitz, die aus dem Kriegsgefangenenlager Stargard in Pommern stammen, entwichen sind. Die Russen hatten bei dem Kampfe verschiedene Gegenstände verloren, die wahrscheinlich zu ihrer Feststellung ausreichen dürften.

ein neues einmaligen sind gegen 6000 die Neben- und Fuß- das Bie-

— **Eiserne Kreuze.** (Gr. Vn.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Republik Argentinien im Jahre 1871 ein Eisernes Kreuz verliehen hat. Nach Ausbruch der furchtbaren Epidemie des gelben Fiebers in Buenos Aires, als die Bewohner fluchtartig ihre verstreuten Wohnstätten verlassen, bildete sich ein Bürgerausschuß, der unentwegt auf einem Posten aushielt, bis die Krankheit erloschen war. In Erinnerung an das Eiserne Kreuz, das durch den kurz zuvor beendeten deutsch-französischen Krieg einen Belustigungspunkt hatte, stiftete die Regierung der Republik ein ähnliches Kreuz aus Eisen, das an einem gelb-schwarzen Bande getragen und an 41 Bürger der Stadt Buenos Aires verliehen wurde. Außerdem erhielten das Eiserne Kreuz noch sieben Familien von Männern, die der Krankheit erlegen waren.

Wien. 18. Gröndlich. Die Berliner Zeitung erzählt die folgende drollige Anekdote: Ein junger Hilfsarzt eines Krankenhauses hatte in der Nacht gebummelt und war ziemlich schläfrig, als er am nächsten Morgen seinen Dienst begann. Der erste Patient war ein recht corpulenter Greis. „Wie geht es Ihnen heute?“ fragte der Arzt. „Schlecht“, sagte der Greis; „ich kann kaum atmen“. „Der Puls ist normal, ich muß die Lunge untersuchen“, sagte der Arzt und legte die Brust gegen die breite, weichgewollte Brust des Patienten. „Zählen Sie, bitte: eins, zwei, drei usw.“. „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs“, begann der Patient. Als der junge Arzt plötzlich die Augen öffnete, hörte er halb im Traum, wie der Greis mit schon stocheriger Stimme zählte: „1069, 1070, 1071“.

?) Scheitert. Die russischen Bestrebungen, die Kohlenfelder auf Spitzbergen zu kaufen, sind „Politiken“ zufolge gescheitert, da eine norwegische Gesellschaft das bestrittene Gebiet erworben hat, die es schon dies Jahr ausbauen will. (Str. Bl.)

— Merkwürdig. Den seltsamsten Versicherungsfall, der jemals eingegangen wurde, schloß jüngst die Londoner Versicherungs-Gesellschaft Lloyd's ab. Eine amerikanische Sängerin verpflichtete sich, an einem Konzert teilzunehmen, wenn die Veranstalter ihr für den Fall, daß sie durch Zutrittsverweigerung des Zuges ihr nächstes Auftreten in einer anderen Stadt veräume, 4400 Mark Schadenersatz leisten. Da die Kongerzleitung aber nicht allein das Risiko übernehmen wollte, wandte sie sich an die Versicherungs-Gesellschaft Lloyd's, die auch tatsächlich auf diesen Sonderfall aller Versicherungs-Verträge einging und, da der in Frage stehende Zug fahrplannmäßig an seinem Ziele ankam, aus diesem Geschäft einen Gewinn von 220 Mark schuf.

Als das Essen für die Compagnie, das in einem Gehöft
des rückwärts liegenden Dorfes gekocht worden war, in
unsern Kessel herangeschleppt wurde, begann das Getöse
von neuem, ein Beweis dafür, daß die Herren Russen
den vorzügliche Feuerrohr verfügen mußten, mit Hilfe
der sie jede Bewegung auf deutscher Seite belauerten.
Aber auch diese Mittagsschlacht, wie Geseiter Blümmern
nannte, tat keinen Schaden.

über die Nacht verlief ohne Störung. Hans Helmer, der gute acht Stunden geschlafen hatte, erwachte am nächsten Morgen neugekürzt. Auch die letzten Nachwehen des durch Überanstrengung hervorgerufenen Ohnmachtanfalls hatte er jetzt überwunden.

Daum erhielt er den Befehl, für heute die Verteilung des Essens an die Kampagnie zu übernehmen. Es war gegen dreiviertel ein Uhr, als er mit den die gefüllten Teller schleppenden Leuten jenes Geschöß verließ, in dem die Kampagniefische hergerichtet war.

Eine Doulaichamane, das heißt eine fahrbare Feldküche, lief das in Königsberg in heißer Eile zusammengestellte Bataillon nicht. Bald kriechend, bald hinter einer Anhöhe in flotterem Tempo dahinlehnend, näherte sich Helmer mit seinen Kesselträgern den Schützenarabern. Da, als sie ge-

... von ...

— **Teuerung.** (3b.) Selbst ein an landwirthschaftlichen Erzeugnissen so reiches Land wie Dänemark, beginnt bereits schwer unter der durch den Krieg hervorgerufenen Teuerung aller Lebensmittel zu leiden. Dort sind die Roggen- und Weizenvorräte mittlerweile so knapp geworden, daß die Regierung ganz wie bei uns, die Verfütterung von Brotpetroleum verboten hat. Das Roggenbrot ist dort schon früher bedeutend im Preise gestiegen; jetzt wird auch das Weizenbrot teurer, was bei der Beliebtheit dieses Gebäcks große Erregung im Lande hervorruft. Butter kostet in Kopenhagen augenblicklich nach deutschem Gelde 1,90 Mark, ein für ein so viel Butter ausführendes Land wie Dänemark unerhörter Preis. Die Mandel Eier kostet etwa 3 Mk.; jetzt ist den Dänen auch das Bier verteuert worden.

— **Französisch.** Daß die französische Mode der letzten 2 Jahre sich durch einen höchst untrübmlichen Mangel an Geschmack auszeichnet, ist längst kein Geheimnis mehr. Die Abbildungen, die man in französischen Blättern und Zeitschriften zu sehen bekommt, lassen erkennen, daß man auch auf diesem Gebiet in Frankreich abwärts schreitet. Den Gipfel der Geschmacklosigkeit aber bedeutet das neueste französische Kinderhutmodell. Diese von Stroh geflochtenen Kinderhüte gleichen nämlich in Farbe und Form völlig den Stahlhelmen der französischen Infanteristen. Nun bleibt nur noch zu erwarten, daß die französischen Soldaten sich als Anerkennung für diese merkwürdige Huldigung Kinderhüte aufsetzen!

Vermischtes.

— **Schildkrötenwettrennen.** Während die Engländer ihrem geheiligten Fußballspiel auch in Saloniki treu bleiben, haben sich die französischen Ententebrüder durch die örtlichen Verhältnisse auf der Suche nach einem Zeitvertreib für ihre reichlichen Mußstunden zu einem neuen Wettrennsport anregen lassen. Das leitende Object dieses neuen Sports sind die dort sehr häufigen griechischen Schildkröten. Die dreißig Zentimeter langen schildbewehrten Thiere, die man in Gärten hält, um das Ungeziefer zu vertilgen, sind dieser Tätigkeit in Folge des Besuches der ungeliebten französischen Gäste in Saloniki entfremdet worden und dazu verurtheilt, die Rollen von Rennpferden zu spielen. Zu diesem Zwecke werden die Thiere in zwei Reihen aufgestellt. Nachdem das Zeichen zum Start gegeben ist, setzt sich dann das schwerfällige Feld in Bewegung und gibt den zuschauenden Soldaten Gelegenheit, ihrer Wettlust zu leicht das Tempo der französischen Fortschritte auf dem Balkankriegsschauplatz vorzubildlichen?

— **Enthauptet.** Einen höchst sonderbaren Fall eigenartiger Lustiz zieht Dr. Johannes Kleinpaul aus der Vergessenheit. Er findet sich in einem Dokument aus Celle unterm 12. August 1686 und lautet folgendermaßen: Vor einigen Tagen wurde die bekannte Kindsmörderin justifiziert. Dieselbe lamentirte und schreye Ach und Weh über demjenigen, so sie zu solcher That verleitet und forderte ihn vor Gottes Gerichte. Als nun der Scharfrichter die Todesfurcht an ihr gewahr wurde, sprach er ihr kräftig zu, sie möchte sich nur Zeit nehmen, ihr Gebät zu verrichten, er wolle sie nicht überehlen, welches sie traute und ihr Gebät fortsetzte. Ehe sich aber jemand versah, schlug er ihr den Kopf im Gehen so glücklich herunter, welches wunderbarlich anzusehen war, und schiene es gleichsam, als wenn der Leib selber darüber erspaunete und nicht wußte, wie ihm geschahe, indem er noch eine gute Weile ohne Kopff bestehen blieb, ehe er zur Erden fiel, und sprühte in solchem Stehen das Blut gleich einer Kunst-Wasserröhre oben heraus, endlich fiel er rücklings ganz steif zur Erden und ward von ihren umstehenden Freunden begraben.

:? **Graböffnung.** In Schweden wird zurzeit beabsichtigt, das Grab König Karls 12. in der Nidderholmskirche zu öffnen, um auf grund genauer wissenschaftlicher Untersuchungen endgültig feststellen zu können, wie der König zu Tode gekommen ist. Karl 12. fiel bei der Belagerung der nordweigen Festung Fredrikshald am 11. Dezember 1718, und die Bestürzung und Verwirrung, die der plötzliche



Eduard Greb und der neutrale Handel.

Untersuchung in den Hauptpunkten ergeben, daß der Schuß augenblicklich tödlich gewesen sein mußte. Die Falkonettkugel hatte von links her den Schädelknochen in fast horizontaler Richtung durchbohrt. Eine Abweichung nach rechts kurz vor dem Austritt des Geschosses in der Gegend des rechten Ohres deutete darauf hin, daß der Schuß von einem höher gelegenen Platze abgefeuert war, als dem, wo der König sich befand. Die gegenwärtigen Bestrebungen auf nochmalige Öffnung des Königsgrabes gehen vom Prinzen Karl von Schweden, dem Vorgesetzten des „Karolinska-Verbandes“ zu Stockholm aus, der in seinem an die schwedische Regierung gerichteten Schreiben hervorhebt, eine neue Untersuchung verspreche aller Wahrscheinlichkeit nach heute mehr Erfolg, da inzwischen die Untersuchungsmethoden zu größter Vollendung gelangt seien.

gerade kein gutes Beispiel. Besonders Sie sollten doch alles vermeiden, was . . ."

Der Rest dieser strengen Vermahnung blieb unausgesprochen.

Wieder erklang in der Luft der tiefe Orgelton, und wenige Sekunden später plätschte eine neue Granate mit betäubendem Krach in nächster Nähe.

Die beiden Offiziere und auch Hans Helmer, der sich inzwischen schnell aufgerappelt hatte, wurden mit Erde förmlich überschüttet; aber die Sprengschüsse des Geschosses richteten auch jetzt weiter keinen Schaden an.

„War das vorhin auch derselbe Orgelton, als das erste Ding da draußen kreperte?“ fragte der Hauptmann nach einer Weile, indem er sich den Sand von der grauen Uniform schüttelte.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann“, erwiderte „Mädchen“ in starrer Haltung. „Und nur der Aufdruck der Explosion hatte mich an diesen Platz geschleudert.“

„So, so! Na, da haben Sie Glück gehabt, Herr Unteroffizier. Das sind Geschosse aus ganz großkalibrigen Geschützen. Gefährliche Dinge! Wundere mich, daß auch wir so heil davon gekommen sind.“ Das klang schon ganz anders als vorher, fast etwas entschuldigend. Und der Bataillonskommandeur nickte jetzt Hans Helmer auch freundlich zu und verschwand in der Richtung, nach dem rechten Flügel des ihm unterstellten Verteidigungsabschnittes.

Fortsetzung folgt.

Futter. Nur wo man nicht rechtzeitig im Herbst gefüttert, sind eingegangene Völker zu beklagen. Die Ansichten für die Honigernte sind recht gut. Schon befliegen die Bienen die blühenden Pflaumen und Kirschen. Dazu schießt der Raps schon in die Blüte; er hat gut durchwintert und ist stärker wie sonst angebaut. Der Raps bildet für unsere Gegenden die grundlegende Bedingung einer guten Honigernte.

— Gefunden wurden drei Schlüssel in einem Ring. Dieselben sind auf hiesiger Bürgermeisterei abzuholen.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.
Donnerstag, 27. Ab. A. „Ariadne auf Naxos“. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 28.: Bei aufgeh. Ab. „Mignon“. Anf. 7 Uhr.
Samstag, 29.: Ab. C. Neu einst.: „Macbeth“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 27.: „Herrschastlicher Diener gesucht“.
Freitag, 28.: „Armut“.

— Hanau, 25. April. Seit den Kämpfen in Galizien war der Infantrist Adolf Dietrich von hier vermisst. Jetzt gelangte eine Postkarte an seine hiesigen Angehörigen, auf der er ihnen mitteilte, daß er am 30. August v. J. in russische Gefangenschaft geraten sei.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Militärischer Tagesbericht vom 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 26. April. Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff stärkerer englischer Abteilung gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nahkampf abgeschlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Givenchy-en-Boselle besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Craonne häufig statt.

Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Bois wurde abgeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Auf der Höhe von Bauquois, nordöstlich von Noocourt und östlich von „Toter Mann“ waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann“ und Voretto-Wäldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen ganz vereitelt.

Ostlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien sehr lebhaft Tätigkeit.

Nordöstlich von Jelles brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgebrungene kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer eingebracht.

Deutsche Luftschiffe haben nachts die englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London, Colchester (Black Water) und Ramsgate sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Etaples angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



Wer Broi getreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom

1. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Landw. Consum-Verein

Wir laden hiermit unsere Mitglieder auf Donnerstag, den 27. April d. J., abends 8 Uhr, zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung in das Gasthaus „zum Taunus“ hieselbst ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1915.
2. Genehmigung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl der statutenmäßig auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage lang in der Wohnung des Rentanten offen. Erbenheim, den 18. April 1916.

Der Vorstand.
Christ. Schaab.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Pfeifen, Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst z.

Geldboxen

Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverband
Literatur: Reklam-Universal-Bibliothek, Roman-Roman
Kürschers Bücherschatz

empfehlen

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdealtäre z., Karbolinum, Steinkohlenteer z. in empfehlende Erinnerung.



Sandstein-Lager. Treppenstufen z. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Gußeiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Billigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.

Hosenträger — Kravatten

und ganz besonders

Geldbörsen, Brieftaschen und Zigarrentaschen
verkaufe trotz ganz enormen Kriegsaufschlags noch zu alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Hener,

Neugasse.

Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

Georg Noos,

Neugasse.

Kopfdünge

Erfahrung für Chilifisch, die Woche eintreffend, Knochenabfallsalz, Guano und Sticksper Zitr. 12 Mark. Carl Fick, Wiesbaden, Dohheimerstr. 53/54. Tel. 2108.

1—2 Liter

Ziegenmilch

täglich gefischt. Verlag.

6—8 Stück

vollständ. Bett

zu verkaufen.

Wilh. Siebermann

„Nassauer Hof“



SAMEN

echt und hochkeimend

für Feld und Garten

in bunten Tüten oder

Jeder Quantum bei

Hch. Schrank

Gartenstr. 3.

in einem Behälter

zu erhalten

a. als Frucht

Kinden

nicht so

b. als Bäume

die 1900

nicht, ob

Die sämtlichen

den bezeichneten

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim

Erbenheim